Ziel der Klassenanalyse: Erstellung eines nationalen Programms, woraus Strategie und Taktik der Arbeiterorganisation abgeleitet werden können. Die KA muß daher von den Faktoren ausgehen, die den Klassengegensatz, seine Verschärfung und die Wendung zum Klassenkampf bestimmen.

I. Akkumulationsprozeß:

Ausgehend vom Gang der Akkumulation und ihren Etappen ist die ökonomische Entfaltung des Grundwiderspruchs zu untersuchen. Der Gegensatz zwischen Bourgeoisie und Proletariat muß aus dem kapitalistischen Charakter des Produktionsprozesses entwickelt werden: Proletariat als variables Kapital im Verwertungsprozeß. Dessen innere Gesetze, Etappen und Widersprüche sind am Gang der Krisenzyklen zu verfolgen, unter Einbeziehung der internationalen Kapitalverflechtung im Imperialismus.

1. Verhältnis von Abt. I und Abt. II. Erweiterte Reproduktion über Abt. I, die sich schneller entwickelt als II; Herausbildung der Disproportionalitäten. Auswirkung der internationalen Kapitalverflechtung, des Weltmarkts auf die Investitionen und die Disproportionalitäten zwischen I und II im nationalen Rahmen.
2. Zwang zur Akkumulation und zur Ausbeutung. Schöpfung von absolutem und relativem Mehrwert: auf der Stufe des entfalteten Kapitals hauptsächlich Steigerung des relativen MW durch Erhöhung der Arbeitsproduktivität und -Intensität. Dadurch
3. fortschreitend höhere organische Zusammensetzung des Kapitals, Zwang zur Ausweitung der Produktion mit immer höheren Kapitalmassen, damit einhergehend Konzentration und Zentralisation des Kapitals, Monopolisierung.
4. Finanzkapital als Produkt des Konzentrations- und Zentralisationsprozesses im internationalen Maßstab. (Trennung von Geldkapitalist und fungierendem Kapitalist; Zinskapital, in welchem der Produktionsprozeß als die Verwertung des Kapitals vermittelte Bewegung ausgelöscht erscheint. Rolle des Kredits beim Krisenablauf)
5. Tendenzieller Fall der Profitrate einhergehend mit Akkumulation des constanten Kapitals, wechselseitige Bedingung: Die Akkumulation beschleunigt den Fall der Profitrate, weil mit ihr eine Erhöhung der organischen Zusammensetzung des Kapitals verbunden ist. Der Fall der Profitrate wiederum beschleunigt die Konzentration und Zentralisation des Kapitals, der sinkenden Gewinnung des Mehrwerts wird entgegnet durch Erweiterung der Produktion.
6. Konflikt zwischen Ausdehnung der Produktion und Verwertung, da die Proportionalität der Produktionszweige und die Konsumtionskraft der Gesellschaft nicht bestimmt werden durch die am Gebrauchswert orientierte Entfaltung der Produktion und der Konsumtionsmöglichkeiten, sondern durch das Verwertungsinteresse des Kapitals als Ausgangs- und Endpunkt der Produktion und eine auf der Basis antagonistischer Distributionsverhältnisse bestehende gesellschaftliche Konsumtionskraft.
7. Ökonomie des constanten Kapitals als kapitalistische Maßnahme, den Fall der Profitrate zu verzögern.
8. Krise (Überproduktion von Tauschwerten) als periodischer Ausbruch und Bereinigung des Konflikts zwischen Ausdehnung der Produktion und Verwertung. Periodische Kapitalvernichtung und -entwertung als der kapitalistischen Produktion immanentes Mittel,

Handlung in Verbindung mit analytischer Arbeit

den Fall der Profitrate aufzuhalten und die Akkumulation des Kapitals durch Bildung von Neukapital zu beschleunigen. Gewalt- same Durchsetzung des Wertgesetzes, tendenzielle Wiederherstel- lung der Gleichgewichtsbedingungen der erweiterten Reproduktion, gewaltsame Aufhebung der Disproportionalität zwischen Kauf und Verkauf. Verschärfung der Krisen durch den bei fallender Pro- fitrate gegebenen geringeren Krisenspielraum; Internationali- tät der Krisen; Erscheinungsform der Krisen als Finanz- und Kreditkrisen; Einflußnahme antizyklischer Maßnahmen auf den Ver- lauf der Krisenzyklen (Rezession).

9. Ausgleich zur Durchschnittsprofitrate: Unterschiedliche Profit- rate in verschiedenen Branchen aufgrund der unterschiedlichen organischen Zusammensetzung des Kapitals, wegen der unterschied- lichen Länge des Umschlags des Kapitals in den verschiedenen Produktionszweigen. Im Konkurrenzkapital stellt sich die Durch- schnittsprofitrate in einem Lande über die Konkurrenz her. Es ist zu untersuchen, ob unter den Bedingungen des Monopolkapi- tals (größere, längerfristige Kapitalanlagen, Außenhandel, Welt- markt) Profithierarchie zwischen expandierenden und stagnieren- den Branchen und Monopolen auf längere Zeit besteht (Rolle des Finanzkapitals, der staatlichen Subventionen).

Untersuchung des Produktionsprozesses unter dem Gesichtspunkt des Arbeitsprozesses: Die Entfaltung der Produktivkräfte und die Heraus- bildung des gesellschaftlichen Gesamtarbeiters als ökonomische Basis der Organisierung der Arbeiterklasse, der Entwicklung von proleta- rischer Solidarität und von Klassenbewußtsein aufgrund des Subjekt- charakters des Proletariats im Arbeitsprozeß. Es ist aufzuzeigen, wo und wie im Produktionsprozeß sich dieses Bewußtsein am besten entwickeln kann; wie die kapitalistische Organisierung der Heraus- bildung von Klassenbewußtsein entgegenwirkt (Despotie in den Fabri- ken, Hierarchisierung des Arbeitsprozesses, Arbeiteraristokratie).

II. Staat

Die Rolle des Staates im Interesse des Kapitals muß bestimmt werden einerseits vom Gang der Akkumulation und den Verwertungsschwierig- keiten, andererseits von den entfalteteten bzw. nichtentfalteten Klas- senkämpfen her. D.h. der Staat unternimmt ökonomische Interventionen im Interesse der Industriebourgeoisie bzw. ihrer einzelnen Fraktionen; er ergreift Maßnahmen zur Niederhaltung der Arbeiterklasse (Integra- tion bzw. Bekämpfung ihrer Organisationen) im gesamtkausalistischen Interesse der Aufrechterhaltung der Produktionsverhältnisse.

Um eine statische Bestimmung der Rolle des Staates zu vermeiden, müssen die unterschiedlichen Erscheinungsformen des Staates und sei- ner Maßnahmen ("verselbständigte" Exekutive, staatsmonopolistischer Kapitalismus-monopolkapitalistischer Staat) aus der jeweiligen Etap- pe der Akkumulation, der Klassenkonstellationen und der Klassen- kämpfe abgeleitet werden. Eine solche historisch-materialistische Analyse muß zur Abgrenzung von einer Theorie führen, die den Staat auf der ökonomischen Grundlage des Ultraimperialismus und der Aufhe- bung der innerimperialistischen Widersprüche als ideellen Gesamtkapi- talisten begreift, der den Produktionsprozeß tendenziell rational organisiert. D.h. der kapitalistische Widerspruch zwischen Ausdehnung der Produktion und Verwertung und der Druck der werktätigen Massen zwingt den Staat, die Produktion zur Vermeidung von Krisen und Klas- senkämpfen tendenziell von der Gebrauchswertseite, dh. sozialistisch zu organisieren und so am friedlichen Übergang zum Sozialismus mit- zuwirken. Eine solche Bestimmung des Staates ist falsch und revisio- nistisch:

1. Der Staat ist nicht ideeller Gesamtkapitalist, sondern befindet sich im Konflikt zwischen der Wahrnehmung gesamtkapitalistischer Interessen einerseits und der Interessen einzelner Monopolgruppen andererseits, die um den Einfluß auf den Staatsapparat kämpfen. Die ökonomische Grundlage hierfür sind die Widersprüche zwischen einzelnen Monopolgruppen aufgrund ihrer unterschiedlichen Verwertungsbedingungen und den unterschiedlichen Profitraten (s. Akkumulation) zwischen expandierenden und stagnierenden Monopolen.
2. Der Staat kann die sich aus dem Akkumulationsprozeß ergebenden Widersprüche nicht aufheben, sondern verändert durch interventionistische Maßnahmen nur ihre Erscheinungsform (zu untersuchen: Rückwirkung der staatlichen Eingriffe in den Produktions- und Reproduktionsprozeß auf dem Gang der Akkumulation).
3. Diesen Erscheinungsformen sitzen die auf, die im Staat einen potentiellen Verbündeten zur Aufhebung der ökonomischen Widersprüche sehen und bei denen der Klassenkampf und die Diktatur des Proletariats für den Sozialismus keine Rolle mehr spielen.

III. Die Hauptwidersprüche im internationalen und nationalen Rahmen:

Maßgeblich für das Stadium des Imperialismus sind die von Lenin im "Imperialismus als höchstes Stadium..." entwickelten internationalen Hauptwidersprüche. Sie sind Erscheinungsformen des Grundwiderspruchs auf einer bestimmten Stufe der Akkumulation, der der internationalen Kapitalverflechtung, der Kapitalisierung der Welt. In der historisch-materialistischen Analyse des Imperialismus müssen in seinen Epochen und Phasen das Verhältnis der einzelnen internationalen Hauptwidersprüche zueinander, ihre Verschiebungen und der jeweils dominierende internationale Hauptwiderspruch dargestellt werden. D.h. es müssen im Gang der Untersuchung beide Seiten aller Hauptwidersprüche analysiert und die Kräfteverhältnisse richtig eingeschätzt werden. Für diese Einschätzung ist maßgeblich die reale Entfaltung des Widerspruchs und sein Stellenwert für die Verschärfung der Verwertungsschwierigkeiten des Imperialismus.

Zum Verhältnis von internationalen Hauptwidersprüchen und nationalem Klassenkampf: Der Form nach kann der Klassenkampf nur national geführt werden, dem Inhalt nach ist der nationale Kampf bestimmt durch den jeweils dominierenden internationalen Hauptwiderspruch, der in Fragen des proletarischen Internationalismus, der Frage des Bündnispartners und des Gegners Handlungsanweisungen für das jeweilige nationale Proletariat gibt, und der den Stellenwert des nationalen Kampfes im internationalen Maßstab bestimmt. Die Analyse der nationalen Widersprüche muß in die der internationalen Hauptwidersprüche eingehen.

IV. Arbeiterbewegung

Die Rolle der Organisation bei der Transformation des ökonomischen Klassengegensatzes in den Klassenkampf: Auszugehen ist von der Organisation des Proletariats, die das Kapital schafft. Von den Grenzen, die der Kapitalismus aufgrund seiner Widersprüche der Organisation des Proletariats setzt, bestimmt sich die Rolle der Organisation (sowohl Massenorganisation wie Partei) als notwendige Voraussetzung zur Entfaltung des Klassenkampfes und des Sturzes des Kapitalismus (Unmöglichkeit des friedlichen Übergangs zum Sozialismus).

Formen und Aufgaben der Organisation sind abzuleiten aus dem jeweiligen Stand der Akkumulation, der Rolle des Staates und der internationalen und nationalen Widersprüche, aber immer im Hinblick auf den Sturz des Kapitalismus und die Errichtung der Diktatur des Proletariats. Dieser Ausgangspunkt für die Bestimmung der richtigen Organisationsprinzipien, der Bündnisfrage und von Strategie und Taktik ermöglicht gleichzeitig die Einschätzung der Arbeiterorganisationen in der historischen Analyse.

Dabei müssen die Arbeiterorganisationen als Faktor bestimmt werden, der durch seine Politik, d.h. die Entfaltung oder Nichtentfaltung von Klassenkämpfen, die objektiv-ökonomische Entwicklung und ihre politischen Erscheinungsweisen (Staat) entscheidend beeinflusst: Die Organisation selbst ist ein objektiver Faktor für den Fortgang oder die Verzögerung des Klassenkampfes.

Dies impliziert die Möglichkeit des Revisionismus, der objektiven Stabilisierung des Kapitalismus durch Arbeiterorganisationen. Die Entstehung des Revisionismus muß konkret historisch aus dem Akkumulationsprozeß und der Erscheinungsform der bourgeois Klasseninteressen im Staatsapparat abgeleitet werden, um von daher die Entwicklung zum offenen Revisionismus (Widerspruch zwischen Masseninteressen und Organisation) zu verfolgen. Eine revolutionäre Arbeiterorganisation muß den Revisionismus in ihre Etappenbestimmung und in Strategie und Taktik miteinbeziehen.

(Papier von der Ruhrkampagne)